

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

9.4.1790 (No. 43)

Carlsruher Zeitung

Freytags den 9 April 1790.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischen gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 20 Merz.

Hetman Branicki, vormaliger öffentlicher Gegner des Königs und lang undankbar gegen Sr. Majestät, hat sich nach den Umständen bequemen, vor Sr. Majestät demüthigen und bitten müssen, ihm die Königl. Gnade wieder zu schenken. Zur Herstellung der hohen Würde eines Hetmans der Russischen Kosacken, sollen politische Ursachen Anlaß gegeben haben. Ein Korps Zaporoger Kosacken, welches vor einigen Jahren aus dem Russischen Gebiet entflohen und sich ins Türkische begab, hat sich wieder aus selbigem zu den Russen in die Moldau begeben, wo es vom Fürsten Potemkin Erlaubnis erhalten, mit seinen Bötten im schwarzen Meer auf die Türken zu kreuzen. Vorzeiten, als diese Kosacken noch unter Polnischer Botmäßigkeit waren, begaben sie sich in ihren Canots in den Thracischen Bosphorus und plünderten daselbst die Dörfer, die gewissermassen die Vorstädte von Konstantinopel ausmachen. Der Berweser der Wallachen, Baron Thugut, hat sich in diesem Monat zum Grosvezier in Rutschschua, 6 deutsche Meilen von Bucharest begeben, welches ein Beweis ist, daß man noch nicht alle Hoffnung zum Frieden mit den Türken aufgeben darf, um so viel mehr, da ein Briefwechsel zwischen dem Fürsten Potemkin und besagtem Grosvezier unterhalten wird. Es heißt aber auch, Hassan Pascha, habe eben nicht Lust den Krieg fortzusetzen, das Bevirat zu verlieren und Foussouff Pascha, der im ersten Feldzug so glücklich war, seine Stelle wieder zu überlassen. Briefe aus Konstantinopel vom 22ten Jan. melden, daß alles daselbst sehr schlimm geht, die Finanzen, die Rüstungen zu Wasser und zu Land, die Versorgung einer ungeheuern Volksmenge, wozu auch noch die gar nicht günstige Gesinnung der Gemüther kommt, sind in Unordnung.

Genua, vom 20 Merz.

Auf eingegangene Nachricht, der König von Sardinien vermehre seine Truppen zu 15 Mann auf die Kompagnie, traffe auch andre Kriegsanstalten an unsern Gränzen und dürste allenfalls Ansprüche auf den Strich Lands, der bis gegen Nizza unsrer Republik zuständig ist, machen, vermehret unsere Regierung ihre Truppen zur See und zu Land und fertigt

die Mannschaft nach der Gränze desto schleuniger, ab weil die Gesinnungen Savoiens gegen unsern Staat nur mehr als zuverlässig sind.

Ofen, vom 24 Merz.

Dieser Tagen ist ein Eilbot von Belgrad nach Wien durch passirt und es heißt, er bringe die Nachricht, die sämtlichen Truppen, so wie auch die ganze Artillerie seyen bereits über die Donau gesetzt und Oberst Liptay habe mit 500 Mann ein Korps Türken von 1300 Mann zurückgetrieben. Es heißt, das Korps in Kroatien soll auf 70 tausend Mann vermehrt werden. Man erwartet in Zeng 2 Schiffe mit Soldaten; daß dieses fremde Truppen sind, dieses weiß man, woher sie aber kommen, muß erst bekannt werden.

In der Vila beschäftigt es sich, daß die Bosnier von dieser Seite einzufallen gesonnen sind. Das Banatische Korps welches 25000 Mann ausmachen soll, macht, wie Bestern schon gemeldet worden, eine Kette von Mehadia über Schuppanec bis Gladowa und Negodin. Prinz Koburgs Armee 40000 Mann stark bewegt sich wie bekannt gegen Widdin und Giurgiewo. Die Russen zwischen 40 bis 60000 Mann stark sollen gegen Bulgarien rücken wollen. Es bestünden also die gegen den Feind offensive agirenden alliirten Truppen in einer Armee von mehr als 180 bis 290000 Mann, die wie die Erfahrung am Rimnik gelehrt, einem viermal stärkeren Feind gewachsen sind. Jene Türkische Truppen, welche bey Widdin, Giurgiewo und Ismail stehen, sollen meist Ustater seyn. Sie werden alsb zu erst nach Hauw griaht werden; wie ganz billig ist, da sie am weitesten zu laufen haben.

Wien, vom 27 Merz.

Es heißt, das Befegen der Grabstätten mit Kreuzen von Eisen, Marmor, oder Stein, weil es zum Andenken der Verstorbenen geschieht und Beweis ihres Christenthums ist, werde wieder gestattet werden, jedoch die Kirchhöfe vor immer außer der Stadt bleiben. Vorurtheile, die ein altes Herkommen geheiligt hat und Ehrfurcht der Lebenden für verstorbene Eltern und Freunde will der Monarch behutsam gesehont wissen. Vorgestern ritt ein Berekter, in Diensten des Fürsten Kinaky, im Prater ein schwees Junges

Pferd um ihm die Furcht abzugewöhnen. Von weitem hörte er das Weinen eines erschrocknen Knabens. Er ritt dem Schall nach — fand ein Wildschwein das mit seinem Rüssel eine Lage von Laub zuscharrte und siegreich und schnaubend sich darauf legte. Er ahndete, daß dasselbe eine erhaschte Beute darunter erstickten wollte, weil er in der Nähe Blut sah — ritt hinan — spornte sein Pferd, in der Vermuthung, durch dessen Ausschlagen das Schwein zu vertreiben. Dieses ließ sich nicht abtreiben. Er ritt hinweg Leute zum Abtreiben des Schweins aufzubringen. Man vertrieb es mit Heugabeln und fand unter dem Laub einen verscharrten verwundeten aber noch nicht todten zwölfjährigen Knaben. Man bracht ihn zu den Barmerhertzigen Brüdern. Seine Wunden sind auf der Brust. Man hat Hoffnung ihn zu retten, der Sohn des Fürsten wendet seine ganze Wohlthätigkeit auf, diesem Kind den vorigen Stand seines Wohlgenesens wieder zu verschaffen.

Schreiben aus Wien, vom 27 Febr.

Von sämtlichen auf dem Marsch befindlichen Regimentern ist noch kein einziges nach Luxemburg bestimmt. Leopold will noch immer schonend verfahren aber es scheint, daß die Niederländer in Verbindungen stehen, wodurch sie gehindert werden, so frey zu handeln, als sie gerne wollten und daß man erst beim Ausbruch des Kriegsfeuers in Deutschland die nächsten Umstände dieser Verbindungen kennen lernen wird.

Prag, vom 27 Merz.

Täglich erwarten wir hier die Kriegserklärung wider Preussen und mit dieser Feldmarschalls Freyherrn von Laudon Ankunft, für welchen bereits Quartiere bereit sind. Man spricht hier von bevorstehendem Krieg mit Preussen sehr verschieden, jedoch nicht ohne Grund, er werde unermeylich seyn. Beynah ist hier eine Kriegskanzley schon errichtet, noch täglich treffen dazu Personen hier ein. Das schwere Geschütz rückt Tag und Nacht immer näher an die preussische Gränzen und die Truppenmärsche werden immer zahlreicher und mehr beschleunigt. Aus Triest melden Briefe vom 15ten d. der Pascha von Skutari werde schwerlich mehr ins Feld ziehen, denn er habe es nun mit einem andern und zwar mit dem Erbfeind des ganzen menschlichen Geschlechts aufgenommen. Er liegt an einem abzehrenden Faulfieber krank darnieder.

Aus dem Brandenburgischen, vom 27 Merz.

Heute legte der Königl. Hof für Sr. K. K. Maj. Joseph II. und für Ihro Königl. H. die Erzherrin Elisabeth die Trauer auf 6 Wochen an. Nun rüset man sich ernstlich zum Kriege. Die für dieses Jahr schon genehmigten Bauten sind wieder abgesetzt worden. Der Herzog von Braunschweig ist in Potsdam

angelangt, wohin auch Graf von Herzberg den 26ten abgereist ist. Gestern sind aus dem Königl. Schatz große Summen zu Bestreitung der zu den Zurückungen erforderlichen Kosten genommen worden. Die Allianz zwischen Preussen und Vohlen ist völlig zu Stand gebracht. Sr. Majestät werden in den ersten Tagen des Aprils nach Schlessien reisen. Der Kronprinz ist zum Obristen ernannt worden und hat das vormalige Regiment Sr. Maj. bekommen. Die Officianten sind auf halben Sold gesetzt, mit dem Bedeuten, wofern sie nicht damit zufrieden wären, sie beym Kriegskommissariat angestellt werden sollten. Die Artillerie ist in voller Arbeit. Nach abgegangnen Befehlen müssen die Schlessischen Regimenter den 17ten und 19ten April fertig seyn. Der neue Catechismus wird auf dringende Vorstellungen der Oberconsistorialräthe, hauptsächlich nach einer mündlichen Unterredung des Oberconsistorialraths Jöllner mit dem König, nicht eingeführt. Der Druck desselben, davon schon 66000 Exemplare bey dem Hofbuchdrucker Decker abgedruckt gewesen, ist eingestellt. Sie sind schon aus Neugierde größtentheils verkauft.

Ofen, vom 27 Merz.

Die Türken halten sich noch immer in Orsova als brave Leute und wollen nichts von Uebergabe wissen. Vielmehr schießen sie täglich aus der Festung auf unsre Posten und rauchen auf den Wällen ihre Pfeife Toback. Von unsrer Seite spart man das Pulver auch nicht. Die Veteraner Höhle ist von den Unstrigen wieder mit 60 Mann Scharfschützen und mit 6 Kanoniers besetzt worden. Ob man Orsova bald bestürmen, oder es zu beschließen fortfahren werde, ist noch ungewiß. Die Kanonenkugeln haben an den feindlichen Festungswerken noch nichts ausgerichtet und bisher noch keinen Hauptstein verrückt. Es heißt, Prinz von Coburg werde sich mit seiner Armee aus Butarest in die Gegend von Biddin ziehen, um die Belagerung dieser Festung zu unternehmen. Allein auf diese Weise würde er ganz von den Rüssen abgeschnitten und die Türken hätten freye Hände, wieder in die Moldau und Wallachen vorzurücken. Man vernähert, der neue Preussische Gesandte in Constantinopel, Major von Knobelsdorf werde die militärischen Unternehmungen der Türken in diesem Feldzuge dirigiren und vielleicht selbst die Hauptarmee des Großveziers begleiten.

Wien, vom 29 Merz.

Der Saal, in welchem Sr. Majestät wöchentlich 3 mal Audienz geben, ist durchaus schwarz behang und es ist darinn ein sonderbarer Spiegel angebracht

der alle Kleider, sogar auch rothe und weiße, schwarz zeigt. An Geld und Mannschaft ist kein Mangel; dann die Spanische Doppeln sind bereits angekommen und unser geliebter König hat zur Fortsetzung des Kriegs noch auf 60 Millionen Gulden Rechnung zu machen, wie auch auf einige Spanische Kriegsschiffe, welche in Triest erwartet werden. Man spricht von einer künftigen Braut für den Erzherzog Franz, die aus einem sehr weiten Reich hierher kommen und mehr als 500 Millionen mitbringen soll. Es muß ziemlich sicher seyn, daß unser Leopold, Römischer Kayser wird, weil ein hiesiger Graveur schon an einem solchen Münzkempel arbeitet. Es heißt, als habe ein Unterofficier bey der Coburgischen Armee, welcher ein geborner Engländer ist, ein Complot gemacht, mit 48 Mann zu den Türken über zu laufen. Das Complot wurde aber entdeckt und der Prinz befahl den Complotmacher aufzuhängen und die übrigen bis auf das erste türkische Commando mit Ruthen zu peitschen und den Türken selbst zu übergeben. Diese Execution machte bey den Wallachen, die nichts weniger, als türkisch seyn wollen, besondern Eindruck. Se. Majestät sollen sich entschlossen haben, mit dem Erzherzog Franz, gleich nach der Krönung in Ungarn, nach Brüssel zu reisen.

Wien, vom 30 Merz.

Was nach einem Schreiben aus Warschau vom 18ten dieses am meisten beygetragen, beyden Kayserhöfen die Gemüther des pohinischen Reichstags volends zu entziehen und die Allianz mit Preussen zu beschleunigen, ist besonders ein vom Marquis von Lucchini vorgezeigtes Schreiben des Russischen Hofes, worinn dem König von Preussen Großpohlen angetragen wird, wofern er bey den Unternehmungen der Oesterreichischen und Russischen Truppen sich ruhig betragen würde. In diesem Fall war es uns um Nissa, Widdin und ganz Bosnien zu thun; den Russen aber um die Unabhängigkeit der Moldau und Wallachey, dann um die Souverainität über das übrige ganze linke Donauufer. Zum ersten kühnböhmischen Wahlkommissair nach Frankfurt ist dem Vernehmen nach Fürst Adam Auersperg, zum zweyten Graf Metternich und zum dritten der Reichshofrath, Freyherr von Bartenstein bestimmt. Privatbriefe aus der Moldau und Wallachey vom 8. — bis 10ten dieses geben ganz sicher zu vernehmen, daß die Friedensunterhandlungen zwischen dem Fürsten von Potemkin in Jassy und den türkischen Abgeordneten in Husch abermals einen recht lebhaften Betrieb erhalten haben. Die Vortheile bequem sich immer mehr zu billigen Friedensanträgen; ihre Zurüstungen zu Wasser und zu Land gehen unglaublich langsam von statten. Die große Flotte ist noch

so wenig im Stand, daß es ihr schwer fallen würde, Constantinopel gegen die Russische Flotte zu schützen. Die Hauptarmee unterm Großvezier ist von geringer Bedeutung; die hin und wieder von den Grenzen vertheilten Corps bestehen meistens aus Soldaten von undisciplinirten Truppen, die bey dem mindesten Widerstand nicht Stand halten.

Mecheln, vom 30 Merz.

Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags kamen sechshundert österreichische Gefangne aus der Antwerpener Citadelle, fast alle von dem Regiment Clairfait, unter einer Begleitung von 1300 Patrioten hier an. Vierhundert von diesen Gefangnen sind nach dem Theresianerkloster gebracht worden; die übrigen 200 sitzen auf dem Brüßler Thor und werden morgen unter guter Bedeckung nach Brüßel geführt werden. Sämmtliche Gefangne werden gut behandelt; täglich wird ihnen auf 3 Mann ein Pfund Fleisch und jedem eine Pint Bier gereicht.

Mez, vom 31 Merz.

Gestern ist das Regiment Aubregne, welches nach Bitsch in Garnison kommt, hier durchmarschirt. Es zählte keine 300 Mann mehr, ungeachtet es vor 6 Wochen noch über 1100 Mann stark war; so sehr nimmt die Desertion überhand.

Wien, vom 31 Merz.

Fürst Batthyani wird bey der ungarischen Krönung in einem Nationalanzug erscheinen, der 30tausend Gulden kosten soll. Ueberhaupt wird alles, was Luxus und Pracht vermag, zu dieser Feyerlichkeit erschöpft. General Gemmingen vertritt einstweilen die Stelle eines Kommandanten der hiesigen Hauptstadt, weil General Terzy zur Laudonischen Armee abgeht. Aus dem nemlichen Grund wird General Browne, der seit dem Tod des Feldmarschalls Haddit die Hofkriegsräthliche Unterschriften besorgte, von einem andern General abgelöst werden. General Wurmsler ist ebenfalls bey der Laudonischen Armee angestellt. Aus der Moldau und aus der Wallachey sind 6000 Schlachtochsen und 2000 Packpferde auf dem Weg zur Laudonischen Armee.

Amsterdam, vom 1 April.

Obgleich Spanien seine ganze Aufmerksamkeit darauf zu verwenden suchte, den Geist der Revolutionen nicht aus Frankreich über seine Grenzen hinüber schlüpfen zu lassen, so konnte diese Krone es doch nicht verhindern, daß sich derselbe in heißen Gegenden ihrer amerikanischen Besitzungen niederließ. Nach Berichten aus Mexiko, weigerten die Bewohner dieser reichen und fruchtbaren Gegenden sich schon im verwichnen Oct. den 4ten Theil vom Ertrag ihrer Gold- und Silberbergwerke an den König von Spa-

rien zu bezahlen. Der Königl. Statthalter ertheilte daher den europäischen Truppen Befehl, sich der beträchtlichsten Bergwerke um Mexiko herum zu bemächtigen. Diese Gewaltthätigkeit brachte alles in Gährung. Gegen 7000 Einwohner ergriffen im Nov. die Waffen, fielen die Königl. Truppen, die sich ihres Eigenthums bemächtigt hatten, an und schlugen dieselben gänzlich in die Flucht. Nach dem in der Folge noch eine starke Anzahl Indianer zu den Mexikanern gestossen war, gieng der ganze Haufe auf die Stadt Mexiko los, bemächtigte sich der Königl. Magazine, der Zeughäuser und endlich der Stadt Abst. Der Königl. Statthalter und die Geistlichen hatten ihre Rettung der schleunigen Flucht nach Carthagena zu danken. Seitdem vermehrt sich die Anzahl der Aufgewiegelten entsetzlich und da sie alle bewaffnet sind, so steht zu besorgen, daß Spanien dieses schöne Land verliere, dessen Erobrung General Cortez 1521. den 13. Aug. für gesagte Krone zu Stand brachte und aus welchem ihr seither so unermessliche Schätze zu gestossen sind.

Niederrhein, vom 3 April.

Aus Warschau wird die Nachricht bestätigt, daß das Bündniß zwischen Preussen und Pohlen förmlich abgeschlossen sey. Die Berathschlagungen dauerten 5 Stunden und jeder, der nicht ein Mitglied des Reichstags war, mußte abtreten. Tags vorher gab sich der Russische Gesandte noch viele Mühe, die Sache zu hintertreiben; allein sie war schon zu weit gediehen. Fürst Potemkin soll sich vor einiger Zeit in einem Schreiben an einen vornehmen Herrn in Wien auf folgende Art hierüber ausgedrückt haben. „Die Voslacken sind blind: wir wollen ihnen 30 bis 40000 Kosacken und Kalmucken, die schon in der Wojwodtschaft Kiew und Mohilow auf dem Eyrung stehen,

auf die Haut schicken, diese sollen ihnen bis ins Herz von Preussen die Leuchte vortragen.“

Köln, vom 3 April.

Wir vernehmen mit Vergnügen, daß der berühmte deutsche Künstler Herr Enslin hier angekommen und die ganze Sammlung seiner aerostatischen transparenten Figuren in der Schneiderzunft alhier aufrichten, dieselbe über die Gottestracht dem Publikum öffentlich sehen, auch einige seiner künstlichen Figuren im Steinischen Garten in die freye Luft aufsteigen lassen werde.

Darmstadt, vom 6 April.

Des regierenden Herrn Landgrafen von Hessen, Darmstadt Ludwig IX. Hochfürstl. Durchlaucht, haben den 5ten dieses in der Nacht, zu Pirmasz im 71 Lebensjahr das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt; des jetz regierenden Herrn Landgrafen Ludwig X. Hochfürstl. Durchlaucht, sind sogleich nach Pirmaszens abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Zuverlässige Nachrichten melden, daß die Russen zu Egherson grosse Rüstungen machen, daß sie ihre Flotte mit vielen Linienschiffen vermehrt haben und eine Menge Bombardiergallioten und andre Schiffe von der Art in Bereitschaft setzen, um eine wichtige Unternehmung auszuführen.

Den 14ten März wurde in Londen die neue kurpfälzbayerische katholische Gesandtschaftskapelle mit einem feierlichen Hochamt zum erstenmal eröffnet; sie ist unkreutig die schönste unter allen in dieser Stadt vorhandenen katholischen Kapellen; der Altar ist ganz von Marmor.

St e c k b r i e f.

Carl Fischer, ein Buchdruckergesell aus Halle in Sachsen, welcher in Macklois Hofbuchdruckerey in Carlstrube ein Jahr in Arbeit gestanden, ist in der Nacht vom 6ten auf den 7ten dieses zwischen 9—11 Uhr diebischer Weise in dessen Hinterhaus zweyten Stock durch den Garten in ein Fenster eingebrochen und hat daraus eine goldne Uhr, mittlerer Größe, neue Facon, mit zweyen Gehäusen und zweyen Gläsern, ohne Emaille, bloß gilliochiert, woran ein dunkelblau seidnes, mit etwas Gold durchwürcktes Uhrenbändelchen nebst daran hängenden goldnen Schlüssel befindlich ist, und zwey große Dosen von Agarstein in Semilor gefast, die eine braun und gelb melirt und die andre von dunkel Verlenmutter Farbe, entwendet, und sich sogleich heimlich entfernt, ohne wieder, aller Nachstellungen ohngeachtet habhaft gemacht werden zu können. Sämmtliche Buchhandlungen und Buchdruckereyen werden daher vor diesem gefährli-

chen Menschen gewarnt, und diese sowohl als die löblichen Ortsobrigkeiten, wo er etwa durchpassieren sollte, geziemend gebeten, auf ihn scharf zu lassen und im Betretungsfall gefälligen Bericht hieher zu erstatten, das Gesohlene aber, sollte sich noch etwas bey ihm vorfinden, einweisen in Verwahrung zu behalten.

Deffen Signalement!

Ein Mensch von 28 bis 29 Jahren, kleiner Statur, glatten Gesichts, blonder Haare in einen Zopf gebunden, trägt einen schwarzen runden Huth mit einer schwarzen Mäse, weißrückenigen Rock, weiß Baroch Weste, worunter noch ein andres baumwollenes befindetlich, schwarz manchesterne Hosen, weiß und bla gestreifte Strümpfe, Schuhe ohne Schnallen, in Klappen und hat einen Daß von hiesig Hochfürst Oberamt nach Wien bey sich.